

Als Meister ist ein Aufstieg nicht weit

Eine Befragung von über 700 Meistern zeigt: Nach der Prüfung winken eine bessere Position, mehr Geld – und zudem die Chance, sich einen eigenen Betrieb aufzubauen.

Schon im Sport ist es normal, dass der Meister in eine höhere Liga aufsteigt. Das ist meist aber auch im Beruf der Fall. Laut einer Studie des **Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft** wartet durch die geschaffte Meisterprüfung in den meisten Fällen ein Karriereschub. Mehr als 700 Meister wurden befragt, davon kamen 82 Prozent aus der klassischen Lehre, sogar 88 Prozent haben ihre Grundausbildung fach einschlägig gemacht. Die Lehre ist somit wie erwartet die beste Grundlage zum Meisterbrief. Nach dem Abschluss der Prüfung sind von den Befragten rund 60 Prozent im bisherigen

Unternehmen geblieben, der Rest hat gewechselt – wobei sich davon auch 20 Prozent selbstständig gemacht haben. Von den „Wechslern“ gaben 35 Prozent an, im neuen Betrieb eine bessere berufliche Position erhalten zu haben, 23 Prozent haben nun ein höheres Gehalt als zuvor. Die Erwartungen vom Abschluss sind bei den angehenden Meistern unterschiedlich. 67 Prozent wollen sich höher qualifizieren. An Stelle zwei rangiert schon die potenzielle Selbstständigkeit: 47 Prozent gaben an, dass sie sich mit der Prüfung die Basis für ein eigenes Unternehmen schaffen wollen. 14 Prozent der ange-

henden Meister haben die Absicht, den Familienbetrieb zu übernehmen. Obwohl es nicht verpflichtend ist, haben 87 Prozent der Meis-

ter Vorbereitungskurse auf ihre Prüfung absolviert. Vielleicht ist auch deshalb die Erfolgsquote so hoch: Drei Viertel schaffen die Prüfung auf Anhieb. ■



Foto: Iakov Filimonov (JackF)